

Stiftung PRO DIAMANTINA
www.diamantina.org
Kontaktstelle: I. und B. Bislin
St. Ursus 22
5400 Baden

Notizen aus Baden
Diamantina und Setro

Oktober 2011

Liebe Freunde, liebe Gönner,

Mitte Juli kehrten wir zurück von unserer letzten Brasilienreise. Diese war ursprünglich gar nicht geplant und erfolgte kurzfristig, zusammen mit Inge Welti aus Oberrohrdorf, aufgrund einer Einladung zur Feier:

100 Jahre „Sociedade Protetora da Infância de Diamantia“ - SPI.

Diese „Gesellschaft zum Schutze des Kindes“, gegründet anno 1911 von Bürgern des Städtchens Diamantina, übernahm damals das Waisenheim der Ordensschwester Luiza Dufour und gründete später die Berufsschule EPIL (Escola Profissional Irmã Luiza) für Knaben aus ärmsten Verhältnissen.



1993, als wir nach der Pensionierung nach Diamantina kamen, funktionierte die EPIL unter der Leitung der französischen Bruderschaft „Saint-Gabriel“, und war damals das einzige Projekt der staatlich anerkannten Dachgesellschaft SPI. Während Jahrzehnten wurde Unterstützung geleistet an bedürftige Knaben; die Zeit schien gekommen zu sein, endlich auch etwas für Mädchen zu tun. So gründeten wir noch im selben Jahr das zweite Projekt der SPI, die „Vila Educacional de Meninas – VEM“. 1996 entstand mit Jean-François Favreau aus Frankreich das dritte Projekt AJIR für Jünglinge, denen der Weg ins Erwerbsleben noch bevorsteht.

Als Dachorganisation der drei Projekte ist die Sociedade Protetora da Infância – SPI wohl Besitzerin der Liegenschaften, verfügt jedoch über keinerlei finanzielle Ressourcen. Die Bevölkerung unterstützt die Projekte direkt mit Naturalgaben, während die Präfektur einige Lehrkräfte zur Verfügung stellt.

Die Feier „100 Jahre SPI“ dauerte über das Wochenende vom 8. bis 10. Juli und umfasste freitags: festlicher Akt mit Behörden und Vertretern der SPI und der 3 Projekte,

am Nachmittag in der EPIL und abends in der Stadtverwaltung.

In der Kirche São Francisco: Konzert mit dem Jugendorchester und der bekannten Flötistin Odette Ernest Dias.

samstags: „offene Türe“ in den drei Projekten EPIL, VEM und AJIR

Schülervorführungen in der EPIL und Konzert einer einheimischen Musikgruppe.

sonntags: Festlicher Gottesdienst in der Kathedrale, anschliessend spielte die Militärmusik die Landeshymnen von Brasilien, Frankreich und der Schweiz.

„Man muss die Feste feiern, wie sie fallen“ – und dies dürfte auch richtig sein. Aber der Alltag mit all seinen Nöten und Sorgen hat die Gemüter rasch wieder eingeholt. Die Stadt Diamantina ist gewachsen, was wir deutlich an ausgedehnteren Quartieren feststellen können. Wachstum bedeutet nicht immer Verbesserung, sondern hat hier oft einen Zusammenhang mit Landflucht, Arbeitslosigkeit, grosser Kinderzahl, Alkoholismus.



Estéfane, 11-jährig, ist seit anfangs 2011 in unserer **Mädchenschule VEM** eingegliedert. Sie wohnt weit draussen im Palha-Quartier, zusammen mit vier Geschwistern. Die dreissig-jährige Mutter verdient ihren Lohn mit Jäten in fremden Pflanzungen. Leider ist sie Alkoholikerin und ernährt sich und ihre Familie schlecht, wengleich um die Hütte etwas Maniok wächst. Holt sie die 4- und 5-jährigen Mädchen von der Kinderkrippe, wird auf dem Heimweg in der Kneipe halt gemacht. Zuhause schaut dann Estéfane schlecht und recht für den Rest des Tages, so besorgt sie auch das „Kübel“-bad der beiden kleinen Schwestern, während die Brüder sich im nahen Bach waschen. Etwas wie ein Badezimmer ist schlichtweg unvorstellbar. Der junge Vater arbeitet wochentags als Schürfer, ist ebenfalls Alkoholiker und, wenn zuhause, sehr brutal mit Frau und Kindern. Zum Glück gibt es eine gute Nachbarin, die den Kindern oft zu Hilfe eilt.



Die Familie erhält vom Staat die viel gepriesene und gut gemeinte Unterstützung „bolsa familia“ von 112 Reais; der ganze Verdienst der Eltern beläuft sich auf insgesamt 250 Reais monatlich, was ca. 130 Schweizerfranken ausmacht... für sieben Personen!

Ordália, unsere Leiterin, bemüht sich in der politischen Gemeinde, dass der Familie von Estéfane gemeinsam mit der VEM mehr Unterstützung zukommt. Eines ist sicher: Institutionen wie unser Mädchenheim, sind für solche Kinder von grosser Bedeutung und Wichtigkeit!

Während des zeitlich beschränkten Aufenthaltes in Diamantina hatten wir auch Kontakt mit dem Behindertenheim **APAE** und lernten die neue Präsidentin Marlene Machado Sanguinete kennen. Eine informative Aussprache fand mit den vier Therapeuten statt, die eine wertvolle Arbeit leisten und für deren Löhne unsere Stiftung aufkommt.

Dem längst nicht nur erwünschten, sondern wirklich benötigten Neubau ist man einen kleinen Schritt näher gekommen. Das vorgesehene Land wurde in der Zwischenzeit vom Staat Minas Gerais der politischen Gemeinde abgetreten. Nun liegt der Ball bei der Präfektur, und man hofft, bald grünes Licht für den Baubeginn zu erhalten.



In der letzten „Notizen“-Ausgabe konnten wir einen Bericht der Voluntärin Luise Oswald einfügen. Dieses Mal beschreibt uns Tamara Schlosser ihre gemachten Erfahrungen. Beide jungen Frauen wagten diesen Schritt, um sich für bedürftige Kinder einzusetzen, und beide erwähnen, wie sie dabei mit einer reichen Lebenserfahrung beschenkt wurden!

Erfahrungsbericht:

An meinem ersten Tag in der VEM war ich sehr gespannt und neugierig auf die Menschen, mit denen ich die darauffolgenden sechs Monate verbringen würde. Gleichzeitig war ich aber auch noch etwas unsicher und schüchtern, weil ich nicht genau wusste, was mich dort erwarten und wie die Mädchen auf mich reagieren würden. Alles war neu, und die Sprache noch sehr ungewohnt.

Aber sobald ich im Mädchenprojekt ankam wurde mir relativ schnell klar, dass alle meine Zweifel und Ängste völlig grundlos gewesen waren. Die Mädchen kamen sofort auf mich zu, nahmen mich sehr offen und herzlich auf, waren interessiert und neugierig. Sie umarmten mich, hielten meine Hand und führten mich zu ihrem Tanzunterricht, der zu diesem Zeitpunkt gerade stattfand. Dort überredeten sie mich mitzutanz; später malten sie sogar auch Bilder für mich. So wurde ich innerhalb kürzester Zeit in die Gruppe integriert und fühlte mich sehr wohl in der VEM. Auch von den Lehrerinnen wurde ich mit viel Herzlichkeit empfangen und akzeptiert.

Die ersten Wochen in dem Mädchenprojekt verbrachte ich damit, in den Unterrichtsstunden der anderen Lehrerinnen dabei zu sein, zuzuschauen und zu beobachten. Dadurch wurde ich mit dem Alltag dort vertraut und kam auch den Kindern jeden Tag ein bisschen näher.

Anschließend begann ich dann selbst zu unterrichten. Anfangs war es Bastelunterricht und „Culinaria“. In diesen Stunden verzierten wir zum Beispiel mit Serviettentechnik Holzbilderrahmen und Gläser für Teelichter, gossen bunte Kerzen, bastelten Strohsterne, etc. Als Weihnachten langsam näher rückte stellten wir mit den Mädchen typische deutsche Weihnachtsplätzchen her, so lernten sie jede Woche ein neues Rezept kennen. Alle liebten diese Plätzchen und stürzten sich jedes Mal mit Begeisterung und Freude darauf! Die Ergebnisse dieser Unterrichtsstunden wurden dann mit vielen anderen Artikeln auf dem wöchentlichen Markt in Diamantina zu Gunsten der VEM zum Verkauf angeboten.

Später kamen dann Englisch- und Sportunterricht hinzu, sowie auch die Mithilfe in Stunden wie zum Beispiel Hygiene, Leseunterricht, Singen & Tanzen und Puppenspielen. Mit den Mädchen zu arbeiten war nicht immer einfach, es forderte oft viel Geduld, Kraft und Ausdauer. Noch grösser war dadurch die Freude des Gefühls, eine erfolgreiche Stunde mit den Mädchen erlebt und ihnen etwas vermittelt haben zu können. Alles in allem hat mir die Arbeit mit ihnen gut gefallen und viel Spass gemacht!

Auch ging ich im Glauben nach Brasilien, die Kinder dort zu unterrichten, ihnen Dinge beizubringen, wie zum Beispiel Englisch, aber schliesslich begriff ich, dass sie es eigentlich waren, die mich gelehrt haben. Sie zeigten mir, wie man ein Leben mit dem Minimum an Besitz führen und trotz allem glücklich, zufrieden und voller Lebensfreude sein kann. Die Mädchen haben mir mit ihrer Lebensweise ein Beispiel gegeben, dass man niemals aufgeben und die Hoffnung verlieren darf, egal wie schwierig und aussichtslos eine Situation auch erscheinen mag, sondern jeden Tag mit einem Lächeln beginnen sollte!

Vielen Dank für alles, ich werde die Menschen, besonders die Kinder dort, sowie auch die wunderschöne Zeit mit den unvergesslichen und einzigartigen Erfahrungen, die ich in Diamantina machen durfte, nie vergessen und im Herzen mit mir tragen! Herzlichen Dank auch an Irene und Bernhard, die mir dies alles überhaupt erst ermöglicht haben!

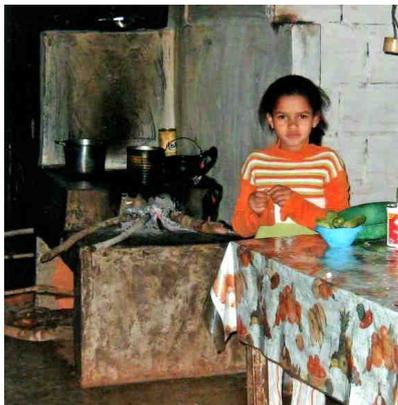
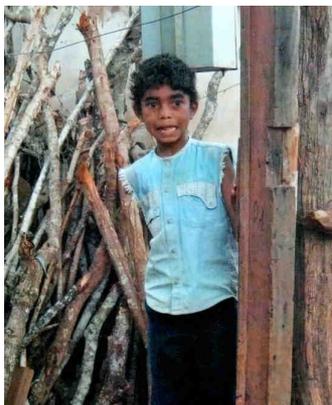


Tamara Schlosser

Während des eingangs erwähnten Brasilienaufenthaltes besuchten wir selbstverständlich auch in der Nachbarstadt Serro (eine Autostunde entfernt) unser Projekt **CEDIA**. Die personellen Turbulenzen in der dortigen Dachgesellschaft von anfangs Jahr haben sich gelegt. Ein Treffen mit den neuen verantwortlichen Personen überzeugte mit einer positiven Zusammenarbeit.

Dem Haupthaus der CEDIA wurde im vergangenen Jahr ein grosses Vordach angebaut. Dies bedeutet viel Platz für Spiel und verschiedene Aktivitäten im Freien aber doch im Schatten. Finanziert wurde dies durch Freunde der Projektleiterin Ambrosina. Der grosse Saal samt Vorplatz wird von Einheimischen für Geburtstags- oder Hochzeitsfeste gerne gemietet und bringt damit eine bescheidene zusätzliche Einnahme.

Alberto und Dalila sind im dritten Jahr in dieser ausserschulischen Erziehungsstätte. Die Geschwister waren anfänglich beinahe beängstigend still, hielten sich überall zurück, kaum sprachen sie, kaum spielten sie - eigentlich das Gegenteil von den Kindern, die meistens „überdreht“ in unsere Heime kommen. Laut Ambrosina mag der Grund eine sehr strenge freikirchliche Erziehung sein. Doch die Eltern haben erkannt, dass ihre Kinder auch lachen und spielen sollten, wie andere.



Alberto und Dalila haben sich in der Zwischenzeit tatsächlich „geöffnet“, zeigen Interesse an den Arbeiten und sind mehr und mehr neugierig... der Junge macht heute mit Begeisterung mit bei den Holzarbeiten - wir sehen ihn schon als tüchtigen Schreiner. Dalila liebt vor allem Modellieren mit Ton – welch ein Glück, denn dadurch werden manuelle, kreative und kognitive Fähigkeiten, sowie das Selbstwertgefühl sehr gefördert.

Wenn wir Behinderten mit gezielten Therapien den schweren Alltag erleichtern können, wenn wir benachteiligten Kindern die Chance ermöglichen, durch Bildung die Armutsgrenze zu durchbrechen, ist jeder erbrachte Aufwand ein Segen. Diejenigen Jugendlichen, die dadurch ihren Weg in eine menschenwürdige Zukunft gefunden haben, sind uns Beispiel und Ansporn, nicht müde zu werden, auf dem eingeschlagenen Weg weiter zu fahren.

Die Mitglieder des Stiftungsrates PRO DIAMANTINA danken an dieser Stelle allen Freunden und Gönnern von Herzen für das Vertrauen und das Dran-Bleiben... und einmal mehr der AXPO für den kostenlosen Druck der halbjährlichen „Notizen“!

Mit herzlichen Grüssen

Freie und Beni Bislin

Stiftung PRO DIAMANTINA, Weidstrasse 7, 5453 Remetschwil

Präsident: Urs Felix Bislin, Stadtbachstrasse 2, 5400 Baden

Postcheckkonto: Stiftung PRO DIAMANTINA 50-3907-7

Bankverbindung: UBS AG, Badstrasse 12, 5401 Baden, Konto Stiftung PRO DIAMANTINA
SWIFT UBSWCHZH80A, IBAN CH02 0023 2232 4129 4873 0

Homepage: www.diamantina.org